

kannt haben, daß sie von der Heimat herlich willkommen heißen sind.

Abg. Perschke (Dem.) verlangt beim Reichswirtschaftsministerium eine Abteilung zur Förderung des selbständigen gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes. — Vertreter des Reichswirtschaftsamtes Schach erwidert, daß diese Aufgaben den Landesverwaltungen zufallen.

Abg. Dr. Spahn (Centr.) fordert ausreichenden Urlaub für die der Reichswehr angehörenden Studierenden zur Fortsetzung ihrer Ausbildung. — Ein Regierungsvertreter lehnt eine generelle Urlaubserteilung als unmöglich ab, sagt aber weitestgehende Erleichterungen zu. — Es folgt die

Beratung des dritten Notekapitels in diesem Jahre. Er behnt die Ermächtigung zur vorläufigen Regelung des Haushaltes auf den Monat Oktober aus, fordert 15 Milliarden für die Ausführung des Friedensvertrages und eine weitere Milliarde für einmalige außerordentliche Ausgaben der verschiedenen Reichsverwaltungen. Die Vorlage wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen.

Auf der Tagesordnung steht eine Interpellation Dr. D. Einze (Nsch. Sp.) über die deutsche Bilanz. Sie lautet:

„Durch mannigfaltige wirtschaftliche und politische Ursachen ist die deutsche Bilanz in einem Maße gesunken, daß sie den wirtschaftlichen Ansehens Deutschlands an den Weltmarkt bedroht. Die Lebensfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist gefährdet. Was gedenkt die Regierung zu tun, um eine Besserung der Verhältnisse durch inländische Maßnahmen und durch internationale Verhandlungen herbeizuführen?“

Die Interpellation soll in den nächsten Tagen beantwortet werden.

Auf der Tagesordnung steht dann die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die durch inländische Ursachen verursachten Schäden.

Die Beratung hierüber nahm einen längeren Zeitraum ein, sie wurde schließlich um 6 1/2 Uhr abgebrochen und auf Mittwoch vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin. (Erzberger — der Stein des Anstoßes.) Man nimmt an, daß die Verhandlungen des Kabinetts mit den Fraktionsführern über die Umbildung der Regierung erst morgen zu einer endgültigen Entscheidung führen werden. Aus den Kreisen der demokratischen Partei wird bekannt, daß die gestrigen Verhandlungen mit der Reichsregierung keineswegs einen glatten Verlauf genommen haben. Innerhalb der schleswig-holsteinischen Demokratie macht sich eine starke Erregung darüber geltend, daß Erzberger auch bei Wiedereintritt der Demokraten in das Kabinett in der Regierung bleiben soll. Die Kieler Zeitung schreibt darüber u. a., daß es Pflicht der Demokraten sei, mit großem Nachdruck zu erklären, daß es von unerwünschten Folgen sein würde, wenn die Demokraten sich an einem Kabinett beteiligen, in dem Erzberger einen Platz habe.

(Mangin ordnet Wahlen zum Birkenfelder Landtag an.) General Mangin hatte für den 5. Oktober die Wahl zu dem Birkenfeldischen Landtag ausgeschrieben. Die Parteien hatten zuerst die Absicht, Wahlstreik zu proklamieren. Man ist aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß dies aus taktischen Gründen nicht angängig sei.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Sobst.

9. Nachdruck verboten.
Die Versuchung wuchs riesengroß vor dem jungen Mann auf, er schloß einen Augenblick die Augen, als könne er den Glanz des auf ihn zukommenden Glückes nicht ertragen. In seiner Hand lag es, das Schicksal von ihnen allen zum Guten zu wenden. Seine Augen suchten Dohm und er las den Triumph in dessen Blicken. „Tante, ach, gedachte er des Vaters, seines stillen Haffes gegen diesen harten Mann, der ihm nie ein Freund gewesen war, sondern nur der strenge, unerbittliche Herr, und dem er doch treu gedient hatte.“

„Ach kann es nicht, Onkel Gustav, und Du müßtest mich verachten, wenn ich Deine Bitte erfüllte. Mein Vater hat nur mich.“

„So geh — Geh!“ rief Dohm zornig, als Wilhelm einige Schritte auf ihn zutrat.

„Ach sehe, Onkel Gustav, aber ich komme wieder, wenn die Zeiten besser geworden sind. Und wenn ich nach Vaters Willen auch den einen oder anderen Kunden raube, so trag' es mir nicht nach und ärgere Dich nicht.“

Es war nicht gut getan, an die bevorstehende Skandalfest zu erinnern. Das Blut stieg Dohm zu Kopf, daß die Wern an der mächtigen Eliza blaurot anliefen und wie Stricke standen.

„Und ich sage Dir, wenn ihr mir in den Weg kommt, presse ich euch an die Wand, daß euch der Akem vergeht. Ich mich an euch ärgern! Thoma gegen Dohm — das ist, als ob unter Spitz den Wand anbellt. Das bestell dem Vater, und wenn

wenn die Französlinge zur Wahl schreiten würden und dann den französischen Besatzungstruppen die Möglichkeit gegeben würde, zu behaupten, daß das Wahlergebnis die vom Volk gewünschte Regierung darstelle. Es wurde beschlossen, den alten Landesausflug wieder zu wählen mit Ausnahme von zwei Mitgliedern, die auf Seiten der Separatisten stehen. — Infolge Verordnung der Regierung haben die Birkenfeldischen Beamten, die seither ihren Diensten ferngeblieben waren, ihre Beschäftigung jetzt wieder aufgenommen. Auch die Lehrer, die teilweise schon ausgewandert waren, sind wieder zurückgekehrt.

(Vorläufige Mitteilg.) Am Montag hat der Streik der Berliner Metallarbeiter durch die Stilllegung größerer Firmen eine weitere Ausdehnung erfahren. Der Direktor der Vorkriegwerke in Tegel wurde mitgeteilt, daß die Helzer jede weitere Tätigkeit einstellen. Infolgedessen waren 5000—6000 Arbeiter gezwungen, das Werk zu verlassen. Der Streik bei Vorkrieg dürfte deshalb von größter Bedeutung werden, weil nun die größte Lokomotivfabrik Berlins stillgelegt worden ist und weder Reparaturen noch angefangene Neubauten vollendet werden können. Der Streik legt auch die dortigen Wasserwerke und die Feuerwehr lahm. Die Lage in den Siemenswerken ist unverändert.

(Ausschnitten neuer kommunistischer Pläne in Berlin.) In Berlin ist wieder eine große Menge Propagandamaterial für die angekündigte Kommunistenbewegung aufgefunden worden. Die Behörde ist dadurch hinter wichtige Pläne gekommen. Nach diesem neuen Beweis besteht kein Zweifel mehr, daß die neue Spartakistenbewegung in Deutschland in den letzten Oktobertagen beginnen wird.

Zum Baltikum-Ultimatum.

Berlin, 30. September. In der Note, welche die Räumung des Baltikums verlangt, heißt es in der „Deutschen Allg. Zeitung“:

„Daß die Reichsregierung nicht versucht, dem Abkommen, welches sie eingegangen ist, zu widerzuhandeln, ist durch eine Reihe von Maßnahmen erwiesen. Es bleibt zweifelhaft, ob die Regierung praktisch imstande sein wird, der deutschen Nationalität Entschädigung wie Deutsche zu behandeln. Es ist zu hoffen, daß der Verband die angebotenen Maßnahmen, welche Deutschlands Ruin bedeuten würden, dann nicht in die Tat umsetzen wird, wenn er die Ueberzeugung gewinnt, daß die Reichsregierung alle Mittel des Willens und der Tat einsetzt, um im Vertrage zu bleiben.“

Berlin, 30. September. Das „Berl. Tagebl.“ erzählt zu der Note der Allierten, das die Reichsregierung sich bereit erklärt hat, eine deutsch-interalliierte Kommission zur Ueberwachung und Durchführung der Räumung in das Baltikum zu schicken.

w. Berlin, 30. September. Die „Germania“ schreibt: Die baltische Note der Entente wird die laufenden Lebensmittelzufuhren aus dem Auslande nicht beeinflussen. Diese erfolgten aus Grund von lang abgeschlossenen Abmachungen. Die Note an sich nimmt nur auf neue Anträge zur Lebensmittel- und Rohstoffversorgung Bezug. Die in ihr angekündigte Sperre ist somit sozusagen langfristige oder wenigstens auf eine spätere Zeit berechnet, so daß die ganze Lage der Lebensmittelversorgung nicht übermäßig gestört wird.

wir uns künftig begegnen, erlaß ich euch den Gruß.“

„Das kannst Du ja uns überlassen, Tante.“ Dem jungen Mann wuchs nun auch der Born.

„Ich will euren Gruß nicht. Die Familie Thoma existiert nicht mehr für mich.“

„Du wirst es noch spüren, daß wir da sind Onkel.“

„Ich drück' euch an die Wand — an die Wand“, schrie Dohm in wildem Born dem Reffen nach, der den Kopf hochmütig zurückwarf, ohne ein weiteres Wort das Zimmer verließ.

Traufen überraschte er die Tante, die erzog dem Str. in der Männer gelauscht hatte.

„Was gibt es denn wieder, Wilhelm?“

Der Onkel hat mich herausgeschmissen, Tante, aber ich komme wieder. Hier im Hause ist etwas, das ich mir berechnen holen muß. Leb wohl, Tante, behalte mich ein wenig lieb und sei gut zu der Tante.“

Er presste sie in seine Arme und gab ihr einen innigen Kuß.

„Gib ihn weiter, Tante, aber sag es dem Onkel nicht. In wenigen Tagen bin ich schon auf See.“ Wilhelm presste ihre Hand, daß es sie schmerzte. Dann ließ er rasch hinaus, doch sie sah es was, daß Tränen in seinen Augen standen.

3. Kapitel.
Der Junge hat den Teufel im Leib, Bernhard, der wird uns zu schaffen machen. Schon wieder einen Kunden abgeschraubt.“

„Ach schrieb es Dir ja, Vater, ich kam überall zu spät.“

„Ach was, zu spät. Ein Dohm darf nie zu spät kommen, Aber Du verstehst nichts, und der Bro-

Eine verhängnisvolle Unterlassung Ein schwerer Vorwurf gegen Brockdorff-Ranzau.

Der „Neue Tag“ in Wien schreibt: Von unbedingt zuverlässiger Seite erhalten wir folgende Mitteilung: Zur Zeit der Friedensverhandlungen zwischen der Entente und Deutschland hat sich Dr. Robert Gooß im Auftrage des damaligen Staatssekretärs Dr. Bauer über Berlin nach Versailles begeben, um dem Führer der deutschen Friedensdelegation Grafen Brockdorff-Ranzau jene amtlichen Dokumente zu übergeben, die Dr. Gooß für die jüngste Veröffentlichung vom Staatsamt für Aeußeres zur Verfügung gestellt worden waren. Aus diesen Aktenstücken geht hervor, daß die Schuld an dem Ausbruch des Weltkrieges ausschließlich die ehemalige habsburgische Monarchie trifft, Deutschland aber schuldlos sei. Das Aktenmaterial wurde dem Grafen Brockdorff-Ranzau zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt, damit dieser bei den Verhandlungen mit der Entente sich auf die von der deutsch-österreichischen Regierung gelieferten Beweise der Schuld Oesterreich-Ungarns am Weltkrieg berufen und die Beschuldigung, Deutschland sei der Urheber des Weltkrieges, entkräften könne. Auf diese Weise sollte ermöglicht werden für Deutschland günstigere Friedensbedingungen zu erwirken. Graf Brockdorff-Ranzau machte jedoch von diesem Anerbieten keinen Gebrauch. Der Wiener „Neue Tag“ benutzte die Gelegenheit, um den Grafen der Ungeschicklichkeit in seinem politischen Vorgehen zu zeihen.

Besserung der Streislage in England.

London, 29. September. (Reuter.) „Dom-nikstret“ hat heute morgen folgenden amtlichen Bericht ausgegeben:

Die allgemeine Lage bessert sich. Die Regierungsmaßnahmen haben ein befriedigendes Ergebnis. Die Lebensmittelverteilung geht flott von statten. Es laufen noch immer Angebote von freiwilligen Hilfskräften ein.

Amsterdam, 30. September. Aus London wird vom 29. gemeldet:

Die Südost- und Chathambahn hat Maßnahmen getroffen, die den weiteren Verkehr der Anschlüsse an die Kanalampfer ermöglichen. Der Transport vollzieht sich größtenteils mit Motorwagen. Die Luft ist voll von Flugzeugen. Heute abend wird die Leistung des Transportarbeiterverbandes und des Verbandes der Motoromnibusse und Straßenbahner persönlich über die Fragen der Teilnahme beschließen. Alle Morgenblätter sind heute mit geringer Seltenzahl erschienen. Sie erklären alle, daß die Eisenbahner sich die Sympathie des Publikums vollständig verschert hätten und verlangen, daß der Konflikt bis zum äußersten ausgekämpft wird.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 1. Oktober.

Die neuen Postgebühren treten, wie normalerweise kurz bemerkt werden soll, am 1. Oktober gleichzeitig mit den neuen Eisenbahnfahrpreisen in Kraft. Am 1. Oktober muß also ein gewöhnlicher Brief im Orts- und Nachbarortverkehr mit 15, für

facit taugt auch nichts, sonst hätte ich jetzt hür-

„Du denkst daran —“

„Nun über zu fahren. Natürlich, Junge, daß was das Richtige, aber es geht vorläufig nicht, ihr macht mir nur zu viel Trübsal. Vielleicht läßt mich der Himmel und schickt uns doch kleines Revolutio-

„Damit die Verluste noch größer würden, Vater.“

Der alte Dohm sah seinen Sohn an und stierte dann vielsagend auf die Stirn. „Bist Du schwer von Begriff. Wir hatten es eine ganze Weile aus, wenn drüben alles draunter und drüber geht, aber der Thomas fehlen die Reserven. Für sie wäre es eine Existenzfrage.“

„In diesen Tagen kommt Wilhelm zurück, drei Jahre war er draußen.“

„Er?“

Der alte Dohm knurrte es vor sich hin. „Er dachte an Wilhelms Worte: „Du wirst es noch spüren, daß wir da sind.“

Ja, er hatte es gespürt, namentlich im letzten Jahre. Wie hatte sich der Junge gerührt, und sein Sohn dagegen war eine Null. Was hatte er auf seiner Reisen erreicht? Kein neuer Kunde war gewonnen, viele alte gingen verloren, man merkte, es fehlte denen drüben der Herr. Und gerade er, den er dazu auferleben hatte, machte ihm Konkurrenz. Und dann seine Tante! Er wußte wohl, warum sie so ernst geworden war. Nie kam der Rime Wilhelm über ihre Lippen, aber um so fester saß er ihr im Herzen. Wie viel Anträge hatte sie schon bekommen, aber alle wies sie zurück. Da war der junge Schlosser, der zweite Sohn, wie geschafften

Unterlassung

gegen Brockdorff
Schreibt: Von unbedeutenden Verhandlungen...
Berlin nach Berlin...
Kanzlei...
Dr. Gooß...
Staatsamt...
Weltkrieges...
Monarchie...
Kanzlei...
Regierung...
Lebensbedingungen...
Gelegenheit...
Gefahren...

Wittlage in

(Reuter.) Domogolenden amilichen...
Die Regie...
Ergebnis...
Angebot...
Aus London...

Wern.

in, 1. Oktober...
wie noch...
gleich...
Brief...
15. im...
ich selbst...
Junge, das...
macht...
Kess...
wären, Vater...
und...
ganze...
über...
Für...
helm zurück...
vor sich...
wie es noch...
entlich im...
gerührt...
Was...
Kunde...
man...
Und...
achte...
warum...
am...
so...
ge...
Da...
wie...

Postverkehr mit 20 Pfg. freigegeben werden. Eine Postkarte kostet ab 1. Oktober im Ortsverkehr 10, im Fernverkehr 15 Pfg., eine Postanweisung bis 5 Mark 20 Pfg., bis 100 Mark 40 Pfg. Auch die übrigen Postgebühren sind sämtlich erhöht worden. Wer mit der Post zu tun hat, sollte sich also die neuen Gebührensätze, die auf den Postanstalten einzusehen sind, recht genau einprägen, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden und dem Empfänger das Strapazito zu ersparen. Unfrankierte Postsendungen werden künftig nicht mehr angenommen.

Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit. Vom Sächsischen Arbeitsministerium, Landeslohnamt, wird eine Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung über die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit veröffentlicht. Darnach wird der Verbrauch elektrischer Arbeit bei allen Verbrauchern, die sie von einem Stromversorgungsunternehmen beziehen, eingeschränkt. Das Maß der Einschränkung ist abhängig von der jeweiligen Kohlenlage, der Leistungsfähigkeit und dem Betriebszustand des betreffenden Elektrifizierungswerks und der Wichtigkeit des Verbrauchs. Die Grundlagen für die Einschränkung gibt der Reichskommissar für die Kohlenverteilung den Reichslohnämtern (in Sachsen das Landeslohnamt, Abt. Elektrizität, Dresden) und durch sie den Vertrauensmännern durch Richtlinien und besondere Anweisungen; er ergänzt und ändert die Richtlinien entsprechend der jeweiligen Kohlen- und Wirtschaftslage. Die Vertrauensmänner werden vom Landeslohnamt ernannt. Es weist jedem Vertrauensmann einen abgegrenzten Tätigkeitsbereich zu.

In den Kammerlichtspielen kommt heute Mittwoch und morgen Donnerstag ein überaus reichhaltiges Programm zur Vorführung. Dasselbe besteht außer der großen Zirkus-Attraktion: „Die vier Teufel“ und dem Lustspiel: „Das Konfessionskarnickel“ noch aus 2 Extra-Einlagen. Der eine Film hieron und zwar: „Die Geschichte über Hanswurst“ ist teilweise prächtig koloriert und wird besonders bei der Jugend recht anprechen, aber auch auf die Erwachsenen unterhaltend wirken.

Neue 5%ige Hypothek-Anleihe der Sondernann & Stier A.-G., Chemnitz. Die Emissionshäuser teilen uns mit, daß die Zeichnung auf die Anleihe wegen starker Ueberzeichnung sofort nach Eröffnung geschlossen wurde.

Im Centraltheater finden heute Mittwoch wiederum mehrere Vorstellungen statt und zwar wird das ergreifende Drama: „Die Nacht des Anderen“, mit der beliebten Wiener Schauspielerin Grete Lundt in der Hauptrolle, und „Der Mohr“ hat seine Schuldigkeit getan“ zur Vorführung kommen.

Der Belagerungszustand ist notwendig und rechtmäßig. Bekanntlich haben die Mehrheitssozialdemokraten den Unabhängigen bei Verhandlungen über einen Eintritt dieser Partei in die Regierung unter anderen Zugeständnissen auch die Forderung auf Aufhebung des Belagerungszustandes angenommen. Von bürgerlicher Seite ist wegen dieses Zugeständnisses gegen die Regierung stark Sturm gelaufen worden. In der gestrigen Pressekonferenz im Ministerium äußerte sich ein Regierungsvorsteher dahin, daß die Regierung an den Verhandlungen nicht beteiligt gewesen sei und von diesem Zugeständnis keine Ahnung gehabt hätte. Sie lehne für die Aufhebung des Belagerungszustandes die gegenwärtigen Verhältnisse als noch zu wenig gefestigt an und erklärt ihn ohne Zweifel als zu Recht bestehend.

zum Erfolg für Wilhelm. Er war ganz verliebt auf das Mädchen. Was sagte sie, als der Vater ihr zuredete: „Ich nehme nur den Mann, dem ich liebe, und du weißt ja, wer der ist.“ Ein Geräusch ließ Gustav Dohm aus seinen Gedanken aufwachen. Bernhard stand auf und sagte etwas vertlegen: „Vater, Matilde erwartet mich, wir müssen einen Besuch machen.“

„Du verspart auch für den Sonntag, Anze.“ Die Kontorhunden werden ein für allemal eingehalten. Willst du das Deiner Frau klar machen, lauf hin ich gern bereit dazu.“ Bernhard setzte sich wieder an das Pult, schweiß ab vertiefte sich jeder in seine Arbeit. Ein Klopfen fiel in diese Stille.

„Guten Tag, Vater. Was macht die Arbeit? Gute Nachrichten von drüben, oder hat der Wilhelm wieder einige Kunden gefapert?“

„Mein Liebes Kind“, der alte Herr erhob sich, sagte die Schwiegermutter mit einem Grinsen beim Herrn und führte sie der Tür zu, „Du siehst, daß wir sehr beschäftigt sind. Und dann noch ein, Frauenbesuche im Kontor liebe ich nicht. Wenn du deinem Mann was zu sagen hast, so warte damit, bis er nach Haus kommt.“ (Folgt.)

Amerikaner kaufen Häuser in Leipzig. Das althistorische Grundstück „Kochers Hof“, Markt Nr. 11, durchgehend nach Klosterstraße Nr. 12, in Leipzig, Frau Gräfin von Wallwitz auf Schloß Großschloß gelehrt, wurde an eine amerikanische Firma verkauft.

Die Finsternisse im Jahre 1920. Im Schaltjahre 1920 finden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt, von denen in größeren Teilen Deutschlands die beiden Mondfinsternisse und die zweite Sonnenfinsternis, in Sachsen aber nur die beiden Mondfinsternisse sichtbar sein werden. Die erste Sonnenfinsternis wird eine totale sein und in den Morgenstunden des 3. Mai erfolgen. In Sachsen wird der größte Teil der Bevölkerung nicht vor dem Untergang des Mondes (in Aichtenstein gegen 1,5 Uhr) zu sehen sein. Die zweite Sonnenfinsternis ist ebenfalls eine totale und tritt in den ersten Nachmittagsstunden des 27. Oktober ein. Da der Mond gegen 1,5 Uhr aufgeht, ist hier nur das Ende der Verfinsternung zu beobachten. Die erste Sonnenfinsternis ist eine partielle und findet in den Vormittagsstunden des 18. Mai statt. Sie ist nur auf dem Indischen Ozean und in Australien sichtbar. Die zweite Sonnenfinsternis am 10. November ist eine ziemlich bedeutende partielle. Von Deutschland bekommen nur die Orte, die westlich der Linie Donabrück-Weglar-Pforzheim gelegen sind, noch ein kleines Bruchstück des Anfanges der Finsternis kurz vor Sonnenuntergang zu sehen.

Falkenstein. (Große Wäschebetrübler.) Durch Erbrechen von Einkleidungen und Gebäuden wurden hier einige Familien empfindlich in ihrem Wäschebestand geschädigt. Sogar ein armes Dienstmädchen bildete ihre ganze Habe ein. Die geschädigten Familien haben 1000 Mk. Belohnung für Herbeischaffung der Wäsche ausgesetzt. Anfang September wurde bereits ein alleinstehender Herr um seine Wäsche gebracht, die ihm aus seiner verschlossenen Wohnung auf unaufgeklärte Weise gestohlen wurde.

Glauchau. (Gestohlene Zuckerkarten.) Ein in einem hiesigen Kolonialwarengeschäft in Stellung befindlicher 16jähriger Lehrling stahl fortgesetzt Zuckerkarten, die nicht ungütlich gemacht worden waren, und betrieb damit einen schamhaften Handel. Ein 18jäh. Handlungsgehilfe, der solche Zuckerkarten gekauft hatte, erbob darauf den Zucker und brachte ihn nach Chemnitz, wo er ihn zu Wucherpreisen absetzte. Er wurde verhaftet. Durch das Gebahren der beiden Durschen sind der Allgemeinheit mehrere Zentner Zucker entzogen worden.

Leisnig. (Mord.) Nachts sind zwei Reichswehrgänger, die der hiesigen Garnison angehören, im hiesigen Militärbad ermordet worden. Seit längerer Zeit war im Militärbad während der Nacht allerhand Unfug verübt worden. Es hatten insolge dessen zwei Reichsjäger von einem Mittag zum anderen Badedienst, hatten sich tagsüber im Bad oder in nächster Nähe aufzuhalten, nachts schliefen sie dort. Vermutlich sind sie überfallen und mit ihren eigenen Waffen erschossen worden. Erst am Sonnabend mittag bei der Ablösung wurde die Tat entdeckt. — Wie uns zu dem Vorkommnis noch dröhnlich gemeldet wird, lassen die Umstände, die sich bei der Untersuchung herausgestellt haben, bisher nicht auf die Anwesenheit dritter Personen bei der Tat schließen. Es wird für möglich gehalten, daß der eine Posten sich entfernt hatte und bei seiner Rückkehr von dem anderen Posten, dessen Anruf er vielleicht nicht richtig beantwortete, erschossen wurde, worauf der Schütze sich selbst erschoss. Es handelt sich um zwei 17-jährige Jäger. — Ferner wird uns berichtet: In der Nacht zum Montag ereigneten sich am alten und neuen Schießstand Schießereien. Am alten Schießstand wollte sich eine unbekannt Person Kenntnis von den Wachverhältnissen verschaffen und unternahm auf den Doppelposten einen Angriff nach Art einer Schleckpatrouille. Der Ueberfall wurde noch rechtzeitig bemerkt. Der Attentäter ergriff, nachdem er einen Pistolenschuß abgegeben hatte, unerkannt die Flucht. Auch ein einige Stunden später auf den Posten am neuen Schießstand unternommenen Angriff mißlang. Auf die Wachmannschaften wurde aus zwei Richtungen geschossen.

Niederhäslein. (Im Berufe tödlich verunglückt.) Ist am Sonnabend der auf dem Wilhelmshof 2 in Arbeit stehende 37 Jahre alte Bergarbeiter Max Alfred Fankhanel von hier. Er hatte an seiner Arbeitsstelle Sprenglöcher gebohrt, von denen er bereits zwei weggeschossen hatte, während sich von zwei weiteren Löchern, die er anscheinend zusammengehängt hatte, vermutlich nur ein Schuß gelöst hatte. Als dann der Verunglückte sein Ort zur Untersuchung befuhr, fiel noch ein Schuß und verwundete ihn dergestalt schwer, daß er nach kurzer Zeit infolge Verletzung der Hauptschlagader am linken Oberschenkel verstarb. F. war verheiratet und hinterläßt 3 Kinder.

Reichshaus. (Fleischverschlebung nach Bad Elster.) Der Postjet ist es gelungen, Fleischverschlebung nach Bad Elster auf die Spur zu kommen. Im Bahnhof Reichshaus sind am 25. September 2 geschlachtete Hammel und ein größerer Posten Kalbfleisch in Korbkörben beschlagnahmt worden, die nach Bad Elster auf 2 Fahrkarten verschickt werden sollten. Die Namen der Absender sind jedenfalls knglert. Der Verdacht lenkt sich auf einen in Reichshaus ansässigen Leiber.

Mitteilung

aus der Sitzung des Gemeinderates zu Wülfen St. Jakob vom 25. September 1920.

- 1) Es wird beschlossen, daß die Zuzugssteuer, welche nach einer eingegangenen Verordnung für Rechnung der Gemeinde weiter zu erheben ist, in Zukunft nach den Bestimmungen der bestehenden reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen in Höhe von 40 % Anteil zuzüglich ebenfalls Zuschlag erhoben wird.
- 2) Der Gemeinderat bestimmt, welche Gemeindegüter - Gemeindeflecken - verkauft und welche für die Gemeinde zu Abzweckungszwecken zurückgehalten werden sollen.
- 3) Im Armenhaus soll ein Wohnhaus eingerichtet werden. Die Angelegenheit wird dem Bauausschuß zur weiteren Beratung und Beschlußfassung übertragen.
- 4) Die Feuerlöschrechnung vom Jahre 1919 schließt mit einer Mehrausgabe von 375 Mk 09 Pfennige und mit einem Vermögensbestand von 2329 Mk ab; nach Vortrag und nach Bekanntgabe des Rechnungsergebnisses wird diese Rechnung richtig gesprochen und Entlastung erteilt. Wegen des Pacht des Feuerwehrringplatzes und wegen des Verwaltungsaufwandes der Feuerlösch- und Gemeindeflecken soll in der nächsten Sitzung Beschlußfassung erfolgen.
- 5) Der Pflichtfeuerwehr, die in nächster Zeit wieder in Tätigkeit treten soll, sollen die Jahrgänge vom 20. bis 25. Lebensjahre angehören. Eine neue Feuerlöschordnung ist aufzustellen.
- 6) Das im Entwurf vorliegende Ortsgebiet über die Gemeindefleckenwahl wird angenommen. Es wird auch sofort die Wahl der 3 Gemeindeflecken vorgenommen. Eingegangen sind zwei Wahlvorschlüge: 1. Herr Richard Krause, Maurer, Herr Emil Creutziger, Weber. 2. Herr Frohwald Blauhat, Kaufmann. Man einigt sich zu einer Verbindung dieser beiden Wahlvorschlüge in folgender Reihenfolge: Krause, Blauhat, Creutziger, so daß sich eine besondere Wahl garnicht nötig macht und die drei Herren in genannter Reihenfolge gewählt sind. Daraus anschließend nimmt man 7) die Wiederwahl des Herrn Gemeindevorstandes vor. Dasselbe erfolgt einstimmig auf die nächste Wahlperiode, das ist vom 1. 3. 1921 bis 1922 Herr Gemeindevorstand Geblich ist seit 1. 3. 1917 in der hiesigen Gemeinde tätig. Seine einstimmige Wiederwahl bezeugt, daß er das volle Vertrauen der gesamten Gemeindevorsteher besitzt und daß man seine Amtsführung anerkennt.
- 8) Der Vorsitzende des Ausschusses zur Sicherung der Volksernährung wird unter diesem Punkte über die diesjährige Kartoffelverwertung usw. Aufschluß.
- 9) Den Sozialarbeiter werden entsprechende Lohnzulagen bewilligt.
- 10) Es hat sich herausgestellt, daß man mit dem Gaspreis - 12 Pfennige pro cbm. - nicht mehr auskommt. Um nicht mit bedeutenden Fehlbeträgen abschließen zu müssen, sieht man sich gezwungen, den Gaspreis ab 1. Oktober auf 80 Pfennig pro cbm., den Kohspreis auf 4,50 Mk. bzw. 5,50 Mk. pro Str. und den Teerpreis auf 30 Pfg. für 1 kg im Kleinverkauf festzusetzen.
- 11) Das Ansuchen, Gasleitung nach dem Schützenhaus zu legen, wird der hohen Röhre halber abgelehnt.
- 12) Dem Gesuche eines hiesigen Einwohners um Erlass von Installationskosten für eine Gasleitung vermag man nicht zuzustimmen.
- 13) Die Reklamation einer hiesigen Einwohnerin gegen die diesj. Gemeindevorkommensteuer wird beachtet.
- 14) Die von der hiesigen Sparkasse geliehenen Hypotheken, welche auf 3 Hausgrundstücken, bei denen Besitzwechsel vorgekommen ist, ruhen, überläßt man auch den neuen Besitzern.
- 15) Für die zu behebende Hilfsgeheimdienststelle wird einstimmig der Hilfspräsident Herr Scheibner aus Ortmanndorf gewählt.
- 16) Der Gemeinderat vermag einer Ermächtigung des Inspektors für ein Darlehen, welches ein auswärtiger wohnender Grundstücksbesitzer vom hiesigen Ewald Hospital geliehen hat, nicht zuzustimmen.
- 17) Einer hiesigen Einwohnerin wurden für ihr Kind die Besorgung und Rückkosten im Krankenhaus stellig aus Mitteln der Kriegsnachhilfskasse bewilligt.
- 18) Auf Vorschlag bestimmt der Gemeinderat als 1. Stellvertreter den Standesbeamten Herrn Frohwald Blauhat verpflichten zu lassen.
- 19) Bei der Amtshauptmannschaft soll beantragt werden, daß für die Geschäfte im Wülfenrunde eine geregelte Geschäftszeit eingeführt wird. In zwei Punkten sind vor der endgültigen Beschlußfassung weitere Erörterungen anzustellen, sie eignen sich deshalb noch nicht zur Veröffentlichung.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die prägnanteste Verantwortung.

Entgegnung.

Der Einsender in Nr. 226 dieser Zeitung irrt sich, wenn er meint, der Prehausschuß des B. L. B. Lichtenstein würde sein überaus geschätztes, die Wahrheit entstellendes, die Lichtensteiner Lehrerschaft beleidigendes Machwerk einer besonderen Antwort würdigen. Nunmehr hat die Lichtensteiner Lehrerschaft sich zu wehren, und diese hat es nur mit Herrn M. Fankhanel's Hintermann zu tun, der uns aus dem ganzen Inhalte dieses eingefandten Eingefandtes nur zu augenfällig entgegenteilt. Indem Herr Fankhanel aber seinen Namen unter ein solches Machwerk setzt, beweist er, daß er zu allererst berufen wäre, hier Ankläger und Richter zu sein; das kann einzig und allein nur sein die Wahrheit: nun aber auch die volle und reifliche Wahrheit, die unverfälschte und ungeschminkte Preisgabe der Vorkommnisse! Auch wir hoffen natürlich, daß der vom Einsender angeregten Schulausschuß sich hiermit gründlich befassen wird und bebauern nur, daß die Volkshammer vor Beschluß des Uebergangs-Schulgesetzes ausgerechnet Herrn Fankhanel nicht um seine Zustimmung ausdrücklich befragt hat. Wir sind überzeugt, daß Herr Fankhanel seinem Freunde und Hintermann einen schlechten Dienst erwiesen hat. Die jetzt ortsaussendenden Lehrer.

Bermischtes.

† Heiligenblut durch einen Berggrutsch bedroht. Aus Stagenjuch (Kärnten) wird gemeldet: Heiligenblut, dieses berühmte Touristenkurgartier im Nödlale am Fuße des Br. Glöckners, ist durch einen Berggrutsch in großer Gefahr. Schon im Frühjahre 1917 wurde die untere Glöcknerausstraße in zweieinhalb Kilometer Länge durch einen Berggrutsch zerstört. Die Ursache der Berstörung ist nicht in 200 Meter über der Straße zu suchen, sie liegt etwa 200 Meter über der letzten Naibe der Glöcknerstraße. Dort bringen die Schmelzwasser der gewaltigen Schneeanhäufungen in die große und ausgebreitete Moräne ein und machen diese lebensfähig. Der gewaltige Felsblock, der 1917 herabgefallen ist, liegt noch immer vor dem Hotel „Post“ und wenn die Moräne talwärts rückt, ist ganz Heiligenblut der Berstörung ausgesetzt. Es gibt nur eine Rettung: schleunigst in der Höhe die Entwässerungsanlagen durchzuführen. Die maßgebenden Behörden wurden von der Gefahr, die Heiligenblut droht, in Kenntnis gesetzt, bisher ist aber noch nichts geschehen, um die Gefahr zu bannen.

† Der Raffenzug im Eisenbahregiment. Der Gaunerreich, der am Sonntagmorgen in dem Raffenzimmer des Eisenbahregiments Nr. 4 verübt worden ist, hat bereits eine teilweise Aufklärung erfahren. Als Haupttäter kommt der Unteroffizier v. Burchleue in Betracht, der dem 2. Ersatzbataillon des Regiments angehört und

mit dem gleichfalls verschwundenen Unteroffizier Reiniger, der als Wachhabender der Wachtube vorstand, gemeinsam den Raub ausgeführt hat. Der dritte Helfer, der in Unterzahlmeisteruniform auftrat, ist noch unbekannt. Es scheint, daß der Kraftwagen, den die Gauner benutzten, zu einem in einem Vorort liegenden Kruppenteil gehört. Wie uns noch mitgeteilt wird, sind den Räubern insgesamt 14929 Mark in die Hände gefallen, darunter 100 Reichsmark. Außerdem besaßen sie in den Kisten eine Anzahl bereits mit dem Dienststempel des Eisenbahregiments versehenen Schecksformulare. Diese tragen die Nummern D 1926 000 und D 422 570-60. Die Schecks sind sofort bei den Banken gesperrt worden. Auf die Ergreifung der Täter sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt. Merkwürdig ist, daß eine der geraubten Kisten, in der sich noch eine größere Geldsumme befand, von den Dieben unverfehrt gelassen wurde.

Kirchennachrichten für Lichtenstein
 16. Sonntag nach Trin., d. 5. Okt. 1919 **Erntedankfest** und **Mittler des Michaelistages**, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Abend). Kirchenmusik: „Stimmt an die Saiten“ Chor aus dem Oratorium Schöpfung mit Orchesterbegleitung von Joseph Haydn.
 17. Sonntag nach Trin., d. 6. Okt. 1919 **Erntedankfest** und **Mittler des Michaelistages**, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Abend). Kirchenmusik: „Stimmt an die Saiten“ Chor aus dem Oratorium Schöpfung mit Orchesterbegleitung von Joseph Haydn.
 18. Sonntag nach Trin., d. 7. Okt. 1919 **Erntedankfest** und **Mittler des Michaelistages**, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Abend). Kirchenmusik: „Stimmt an die Saiten“ Chor aus dem Oratorium Schöpfung mit Orchesterbegleitung von Joseph Haydn.
 19. Sonntag nach Trin., d. 8. Okt. 1919 **Erntedankfest** und **Mittler des Michaelistages**, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Abend). Kirchenmusik: „Stimmt an die Saiten“ Chor aus dem Oratorium Schöpfung mit Orchesterbegleitung von Joseph Haydn.

nerstag 8 im Diakonot, übrige Gruppen Freitag 8 Uhr im Jugendheim. (Koch).
 Chr. S. S. M.: Sonntag den 5. Okt. abend 8 Uhr: Vereinsabend, Rollenverteilung für alle Theaterpieler.

Kurse, mitgeteilt vom Bankhause Bayer & Heimg
 Abteilung Lichtenstein-Gollberg.

Deutsche 5 1/2 % Kriegsanleihe	27.9.19	28.9.19
4 1/2 % Schatzanweisung	77.00	76.90
3 % Reichsanleihe	64.50	64.75
3 1/2 %	67.00	67.00
4 %	72.00	72.50
Sächsische 3 1/2 % Rente	65.125	65.00
Chemnitz 4 % Stadtanleihe	87.25	87.375
Dresdner 4 %	90.50	90.50
Leipziger 4 %	90.25	89.25
Deutsche Hypoth.-Bank 4 % Pfandbr.	99.75	99.75
Landwirtsch. 3 1/2 % Kreditbr.	87.25	88.00
4 %	96.50	96.75
Sächs. Bod.-Cred.-Anst. 4 % Pfandbr.	99.75	99.75
Chemnitz 4 % Wollenspinnerei Akt.	190.00	192.00
Hartmann Masch.-Fabrik Akt.	280.00	280 1/2
Maschinenfabrik Kappel Akt.	198.00	205 1/2
Hermann Böge Akt.	246.00	246.00
Sachsenwerk Akt.	192.00	188.00
Sächs. Webstuhlfabrik Schöner Akt.	187.00	192 1/2
Hugo Schneider Akt.	280.00	284.00
Schubert & Solger Akt.	315.00	317 1/2
Wanderer Werke Akt.	137.75	137.75
Zimmermann Werkzeugmach. Akt.	243.75	247.00
Deutsche Bank Akt.	174.75	175.00
Disconto-Gesellschaft Akt.	142.75	144 1/2
Dresdner Bank Akt.	189 1/2	190 1/2
Thüning Akt.	114.00	114.00
Hamburger Pakett. Akt.	212.50	213.00
Allg. Elektr. Lichtst. Akt.	700.00	700.00
Deutscher Ruz.		

Ab 1. Oktober finden regelmäßig Mittwochs und Donnerstags Vorführungen statt.
 Mittwoch u. Donnerstag, 1. u. 2. Okt.: Die große Zirkus-Attraktion:
Die vier Teufel
 Großes tiefgreifendes Sensations-Drama in 4 Akten.
Das Konfektionskarnickel.
 Lustspiel in 3 Akten.
 Mittwoch 5 Uhr Kindervorstellung.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Rudolf Lässig.

Bestellungen auf **Frühjahrs-Besatz-Karpfen**
 (2förmig und schnellwüchsige Fische) nimmt nur bis 15. Oktober entgegen
Eugen Seldel
 Fisch - Wild - Geflügel und Delikatessen
 Telefon 245. Deisnig i. Ergeb. Telefon 245.

Prima Hafergrütze
 1 Pfund 1,95 Mark, 10 Pfund 19 Mark
Schloßmühle C. Hedrich, Glauchau,
 - Fernruf 130. -
 Suche per 1. Januar 1920 oder früher für eine Fabrik-Niederlage möglichst Nähe Markt Lichtenstein einen **Laden.**
 Offerten bitte unter B. N. in die Geschäftsstelle dieses Blattes niederzulegen.

Altkupfer, Altrotguss, Altmessing, Zinn
 kauft jederzeit zu höchsten Preisen und erbitten Angebote.
Gesellschaft für Strahlapparatebau
 Oscar Förster & Co., Hohndorf Weg, Chemnitz.
5-6-Zimmer-Erker-Wohnung
 von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Angeb. er. unter 3. 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Wohnung
 über Stube mit Kammer für bescheidene Familie zu mieten gesucht. Näheres **Callenberg**, Bismarckstraße 200, parterre.

Naturheilverein.
 Heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr wichtige **Versammlung**
 im Vereinslokal (Apels Bierhaus.)
Feinste Sardinien
 „Kippereheringe“ (Dose 1,80 Mark)
Schnell in Gelee (ausgewogen)
Bismardheringe
Kollmops
Russ. Sardinien
h. harte Senfgurte
h. saure Gurten
 empfiehlt **Ernst Weiß, Lichtenstein.**

la Kaurak
 (Nordhäuser Art), garant. rein, per Stange R. 1,10, gibt ab jedes Quantum, jedoch nicht unter 10 Stangen, bei 100 Stangen à 1.- Mk.
Friedrich Nicolai, Seehausen, Nr. 2.
Engl. Zigaretten
 Suche Großabnehmer in best. englischen Zigaretten. F. Vamber. Eisanfr. an **Ernst Rügge, jun., Ebewech, Oldenburg.**

Buchf. - Ordnen
 Nachtrag, Neuerrichtungen, Monatsabslüsse, Umarbeit., Ueberwachen, Bilanzen etc., **Steuerberatung**
Henry Oertel,
 Bücher-R., Glauchau, Schieß-Str. 6.

Russ. Herd
 zu kaufen gesucht.
E. Fröhlich, St. Egidien.

Geeignete Person
 zum **Zeitungsstragen**
 in **Bernsdorf** gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle des Blattes.

Central-Theater.
 Lichtenstein, am Markt.
 - Schönstes und vornehmstes Lichtspielhaus am Plage. -
 Nur Mittwoch, den 1. Oktober:
 Der erste große Schlager aus der „Grete-Lundi-Serie“
Die Macht des Andern.
 Ergreifendes phantastisches Drama in 4 Akten.
 In der Hauptrolle die berühmte Wiener Schauspielerin **Grete Lundy!**
 Kommen! Sehen! Staunen! Dann urteilen!
 - Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan. -
 Toller Filmchwank in 2 Akten.
 Nur 1 Tag! Wer dieses Programm versummt, wird unendlich viel versummen! Gewöhnliche Preise. Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Willy Verkmeyer.**
 Voranzeige: **Die Frontlinie?**

Geübte
Hepassiererinnen
 gesucht.
Webendorfer & Söhne.

Telegramm
 von den **Kammer-Lichtspielen!**
 Außer den beiden Schlagern: **„Die vier Teufel“** und **„Konfektionskarnickel“** kommen heute Mittwoch und morgen Donnerstag 2 **Extra-Einlagen** zur Vorführung.
 1. **Ein Bariteakt.**
 2. **Geschichten über Hauswurst.**
 Für Kinder geradezu großartig, für Erwachsene recht unterhaltend. Dieser Film ist teilweise prächtig koloriert.

Wohnhaus
 (mögl. mit Garten) für eine Familie zu kaufen gesucht. Angeb. unter G. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Rechnungs-Formulare
 empfiehlt d. „Tögl.-Druckere.“
Junger Herr sucht besser möbliertes **Zimmer**
 mit oder ohne Pension. Offerten unter A. 100 an die Gesch. ds. Blattes erbeten.

Für die uns zu unserer Vermählung so überaus zahlreich dargebrachten Geschenke u. Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank.
Georg Rabe u. Frau
 Rosa geb. Ziegert.
 Zwickau, 1. Oktober 1919.